

Bange Besorgniß weckten diese Worte in der Monarchin Brust und fest entschlossen, alles anzuwenden, die treue Zingella den Händen ihrer Verfolger zu entziehen, erwartete die Königin mit Ungeduld den Augenblick, der ihr erlauben würde, Rosaura um das Vorgefallene zu fragen.

Als endlich ihre Damen sich entfernten und die Monarchin auf ihrem Lager sich allein befand, öffnete die Turgot die innere Thüre des Schlafgemaches Rosaura, die, auf den Zehen herbeischleichend, einen duftenden Blumenkranz von Herbstzeitlosen, Amaranthen, Aurikeln mit Listroschen und Ephen durchwunden, lächelnd in den erhobenen Händchen trug. An dem Lager niederknieend sagte sie, während sie, ihn allmählig wendend, auf die Blumen deutete:

Sieh', die Erinnerung schöner Stunden
Mit nie erlosch'ner Treu' verbunden,
Des nahen Wiedersehens Glück,
Die Blumen zeigen sie dem Blick.
Und unvergänglich heiß Empfinden
Wird sich der Herrin Aug' verkünden!

Und Zingella gab Dir die Blumen, lehrte Dich die Worte? — Zingella, die ich so weit entfernt glaubte? fragte die Königin.

Zingella selbst, meine Königin! — erwiderte Rosaura. — Nach Madrid zurückgekehrt, steht sie um die Erlaubniß, sich Ewr. Majestät zu nahen. Schon seit drei Tagen hat sie fortdauernd an dem eisernen Gitter der Pallastgärten gelauscht, mich zu erspähen. Es ist ein Leichtes für die gewandte Zingella, an der Stelle, wo ich sie sprach, die Gartenmauer zu erklimmen; ein Haufen Steine erleichtert das Ersteigen derselben von Außen, und gestattet meine Königin es nur, so führe ich morgen Abend ihr Zingella in dem Dunkel des Lorbeerwäldchens am Manzanares entgegen, wohin meine Gebieterin zuweilen einsam zu wandeln pflegt. O, wie glücklich wird diese Gnade Zingella machen!

Um aller Heiligen willen! — unterbrach die treue Turgot die plaudernde Schmeichlerin — meine Königin wird sich doch nicht diesem Kinde so wagend anvertrauen? Gedenken Sie der Argusaugen der Herzogin von Terra-Nova. Was würde sie hier nicht argwöhnen, — vermuthen? — O, meine Königin achte den Rath ihrer treuen Dienerin! In welchen Beziehungen diese Zingella auch zu ihr stehen mag, sie wage nicht ihr Glück, ihre Ehre an die Befriedigung einer flüchtigen Neugier.

Du hast Recht, Turgot! — sagte die Fürstin sinnend — nicht ich, Du selbst sollst morgen das treue Mädchen auffuchen, das so viel für mich gewagt. Reichen Lohn sollst Du ihr bringen, doch zugleich ihr künden, daß ich hinfort ihre Nähe nicht dulden will und kann. Ich weiß, man stellt ihr nach. Schon folgen vielleicht die Späher der Herzogin von Terra-Nova. Sie soll fort — entfliehen auf immer! — Ja, was sie mir auch zu künden haben mag — forsche nicht darnach — es ist besser, ich höre nichts davon. Nur zu oft drängen sich Bilder in meine Seele, deren besangender Reiz mir die Dede der Gegenwart noch fühlbarer macht. — Ich will nichts wissen — hörst Du, Turgot? — nichts vernehmen, als das Gebot der Pflicht!

Mögen die Heiligen den weisen Entschluß meiner hohen Gebieterin mit ihrem reinsten Segen lohnen! sagte die Turgot, der Königin freundlich dargereichte Hand küssend und verließ schnell mit Rosaura das Gemach, da man so eben durch das Klappen der Pantoffeln in dem anstoßenden Zimmer das Nahen des Königs vernahm.

Die Sitte wollte, daß die Könige von Spanien, wenn sie sich in das Schlafzimmer ihrer Gemahlin begaben, dort gänzliche Dunkelheit nicht nur vollkommen bewaffnet, sondern mit einer Blendlaterne versehen erschienen. So hatte auch jetzt die Turgot die Kerzen ausgelöscht und verließ mit der letzten brennenden das Zimmer. Da mahnte der liebliche Blumenduft die Königin, daß jener deutungsvolle Kranz, der so manches Bild in der unruhigen Brust erweckt hatte, in der Nähe geblieben sein müsse; vergebens aber waren alle ihre Bemühungen, ihn zu finden. Als indessen das wankende Licht der Blendlaterne in ihres Gemahls Händen den königlichen Torus beleuchtete, da sah sie, von Rosaura spielend befestigt, den bunten Kranz in der Mitte desselben über ihrem Haupte in den goldenen Schnüren schweben, welche die purpurfarbenen Vorhänge des prangenden Lagers trugen. Fast unheimlich drohend schien das deutungsvolle Gewinde zu ihr niederzublicken und als Schlummer und Träume endlich ihr Recht behaupteten, wandelten sich die heiteren Blüthen düster in finstere Cypressen, zwischen denen dunkle Malven und Ringelblumen Trauer und Verzweiflung kündeten.

Zwar verscheuchte das frische Leben des neuen Tages diese trübe Ahnungen, und fast noch unverwelkt prangte heilverkündend der viel versprechende Kranz;